DLE Internationale Beziehungen
Web: http://international.univie.ac.at
Email: non-eu-exchange@univie.ac.at
Tel.: 0043 1 4277 18206

BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2022/2023

BewerbungsID 13072

Nominierte Studienrichtung: 033/655 Studienrichtung Bachelorstudium Geographie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Concordia University - (Kanada)

Aufenthaltszeitraum: SS 2023

Aufenthaltsbeginn: 09.01.2023 **Aufenthaltsende:** 01.05.2023

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 2.000,00
	Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein • Stipendium des Gastlandes: nein () • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: nein • Sonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien:	€
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 2.100,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 2.570,00
Art der Unterkunft:	Privatunterkunft
Reisekosten:	€ 450,00
Lebenshaltungskosten:	€ 1.200,00
Studienkosten:	€ 50,00
Versicherungskosten	€ 290,00
Visakosten:	€ 5,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	**€ 4.600,00**

Bericht veröffentlichen: ☑

PERSÖNLICHER BERICHT
Non-EU Student Exchange Programm
2022/2023

BewerbungsID: 13072

Nominierte Studienrichtung: 033/655 Studienrichtung Bachelorstudium Geographie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Concordia University - (Kanada)

Aufenthaltszeitraum: SS 2023

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Ich durfte im Sommersemester 2023 vier Monate in Montréal an der Concordia University verbringen und bin unglaublich dankbar für diese Erfahrung.
Sommersemester ist dabei vielleicht das falsche Wort, da mein Flug von Frankfurt über Lissabon nach Montréal am 04. Januar ging und das Semester zum Frühlingsanfang im Mai vorbei war.
Wie so viele hatte ich auch einige Sorgen vor dem Abflug, ob ich Freunde finden werde, wie das mit dem Französisch läuft und ob die Kälte ein normales Leben überhaupt möglich macht.
Meine erste Freundin habe ich im Flugzeug kennengelernt, da sie auch ein Auslandssemester an der Concordia University machen wollte. Ankommen nachts im Schneesturm war herausfordernd, aber es hat mir gezeigt, wie nett Kanadier sind, da mir ein Fremder auf Französisch angeboten hat, mich von der U-Bahnstation nach Hause zu fahren. Er konnte zum Glück auch Englisch und hat mir im Endeffekt meine Koffer bis vor meine Haustür im Plateau hochgetragen, somit waren schon am ersten Abend eigentlich alle Sorgen unnötig gewesen.

Die Uni ging vier Tage nach meiner Ankunft los, davor habe ich mich mit Supermärkten und Bäckereien in meiner Umgebung vertraut gemacht, habe Zeit mit meinen beiden kanadischen Mitbewohnerinnen verbracht und zwei Studierende von der Universität Wien kennengelernt, deren Kontaktdaten ich vom International Office bekommen hatte. Ich kann es am Anfang wirklich empfehlen, ein paar Kontakte aus der Heimat zu knüpfen!

Am ersten Tag in der Uni, musste ich mir erstmal einen Studierendenausweis erstellen, was recht leicht war und schnell ging. Außerdem habe ich an einer Tour teilgenommen, in dem die wichtigsten Orte im downtown (SGW) Campus gezeigt wurden, was sich die nächsten Tage und Wochen als recht sinnvoll herausstellen sollte.
Der Studierendenausweis war nötig, um meine vergünstigte OPUS-Card (Öffis-Ticket) zu beantragen, da würde ich empfehlen einen Termin online zu machen und dann vor Ort die Karte zu holen, weil ich es bei solchen organisatorischen Dingen leichter finde, sie in Person zu regeln. Eine SIM-Karte zu kaufen und zu aktivieren war etwas schwieriger, ich habe meinen Handyvertrag bei FIZZ abgeschlossen, weil man sich da die SIM-Karte in Automaten in Metro-Stationen kaufen kann, das Problem war dann nur die Aktivierung, da man dafür eine kanadische Kreditkarte brauchte, die ich nicht hatte. Im Endeffekt konnte mir ein Austauschstudent von der Uni Wien aushelfen, weil seine Kreditkarte akzeptiert wurde. Ich würde aber tendenziell eine andere SIM-Company empfehlen, weil das glaube ich eine Ausnahme war, dass es so funktioniert hat.

Ich hatte insgesamt vier Kurse an der Concordia University, zwei davon waren vom Geographie department, zwei waren Alternative Erweiterungen.

1. Kurs: GEOG378: The Climate System

Der Kurs war eine Mischung aus Vorlesung und Übung, zweimal die Woche hatte ich Vorlesung und alle zwei Wochen eine Übung. In der Vorlesung ging es um die Geschichte des Klimas, Methoden, wie man die Geschichte

rekonstruieren kann und ein bisschen um das gegenwärtige und zukünftige Klima. In der Übung haben wir Dinge aus der Vorlesung praktisch vertieft, zum Beispiel mussten wir einmal mit Google Earth Pro ein bisschen rumexperimentieren und Klimadaten von verschiedenen Orten vergleichen. Es gab in dem Fach insgesamt 5 Hausaufgaben, einen midterm und eine final exam. Die Hausaufgaben haben mich an die Schule erinnert, wir sollten Fragen zu Vorlesungsinhalten beantworten und ein paar Dinge, die wir in der Übung gelernt hatten, anwenden. Den midterm und die final exam fand ich nicht besonders schwierig, da ich durch das Erledigen der Hausaufgaben schon genug gelernt hatte, um die Prüfungen auch gut zu bestehen. Insgesamt fand ich das Fach mittelmäßig spannend, weil der Stoff doch recht trocken war, aber ich fand es schön in einem kleineren Kurs (30 Leute ca.) zu sein und die Professorin war auch sehr nett.

2. Kurs: GEOG458: Environmental Impact Assessment

EIA war eine Mischung aus Vorlesung und Seminar, ich hatte den Kurs einmal die Woche 3 Stunden. Es ging um die kanadische Umweltverträglichkeitsprüfung, und ich habe den Kurs gewählt, da ich dachte, dass das vielleicht interessant wäre, um ein bisschen in die Arbeitswelt nach dem Geographiestudium reinzuschnuppern. Recht schnell habe ich festgestellt, dass das eher nichts für mich ist, der Kurs war trotzdem halbwegs interessant. Wir haben viel in Gruppen gearbeitet, da das finale Projekt des Kurses eine Gruppenseminararbeit inklusive Präsentation sein sollte, wir hatten außerdem 3 kleine Tests und eine final exam, sowie eine kleine Hausaufgabe in der Mitte des Semesters. Ich dachte, der Kurs würde sehr viel Arbeit machen, aber nach einer Weile waren viele Dinge nur noch Wiederholung, weshalb ich auch hier nicht viel für die Tests gelernt habe und trotzdem sehr gut abgeschlossen habe. In der Gruppenarbeit habe ich einen Freund kennengelernt, was die Vorlesung erträglicher gemacht hat, und auch hier war der Professor sehr nett und motivierend.

3. Kurs: ANTH204: Indigenous Peoples of North America

Den Kurs kann ich absolut empfehlen, er hat mein Weltbild ein wenig verändert und die Hintergründe der aktuellen politischen Lage für mich besser verständlich gemacht. Es ging in dem Kurs um die indigene Bevölkerung in Kanada, wir haben uns mit verschiedenen indigenen Kulturen beschäftigt, mit dem kulturellen Genozid durch europäische Siedler, sowie mit den aktuellen Problemen von der indigenen Bevölkerung. Für den Kurs mussten wir zwei essays schreiben, wir hatten einen midterm und eine finale Prüfung. In dem Kurs ist mir auch stark der Unterschied zwischen nordamerikanischen und europäischen Lehrmethoden aufgefallen, wir haben ein paar Mal Filme in der Vorlesung geschaut, über die wir dann diskutiert haben und am Ende des Semesters haben wir eine sogenannte blanket exercise gemacht, bei der zwei Indigenous people in die Uni gekommen sind und die uns durch eine Art interaktives Theaterspiel die ganze Geschichte der indigenen Bevölkerung nochmal verdeutlicht haben.

4. Kurs: ARTH359: Studies in Contemporary Photographic Art

ARTH359 war mein absoluter Lieblingskurs in meiner Zeit an der Concordia University, da er mir einen Einblick in etwas ganz anderes, als die Geographie gegeben hat. Der Kurs war hybrid, das heißt es gab eine Vorlesung, die wir uns online anschauen konnten, sowie Material, das wir lesen sollten und einmal die Woche haben wir uns zu einer Art Seminar getroffen, in dem Studierende Bilder präsentiert haben, die zum Thema der Woche gepasst haben. Wir haben als Kurs dann gemeinsam die Bilder und aktuelle Themen der zeitgenössischen Fotografie diskutiert, wie zum Beispiel Ethik in der fotografischen Praxis oder wie Erinnerung und Fotografie zusammenhängen. Die Professorin war eine ehemalige Kunstkuratorin und hat spannende Meinungen vertreten, auch war es interessant mit Kunstgeschichte-Studierenden Zeit zu verbringen. Für den Kurs gab es nur die Bilderpräsentation und einen finalen Essay zu erledigen, dementsprechend war er eher wenig zeitintensiv.

Insgesamt kann man sagen, dass in Kanada viel mehr gelesen werden muss zur Vorbereitung auf Vorlesungen und es ist auch nicht unüblich, dass man sich ein oder zwei Bücher pro Kurs anschaffen muss. Es ist nicht unbedingt notwendig alles zu lesen, was die Professor:innen verlangen, aber für ein besseres Verständnis und zur Prüfungsvorbereitung sind die Bücher meist doch nötig. Außerdem fand ich die Professor:innen viel „nahbarer“ und das Verhältnis ist freundschaftlicher, es gibt wöchentliche Sprechstunden bei ihnen und sie raten auch aktiv dazu, diese wahrzunehmen vor Prüfungen oder Abgaben.
Ich kann die Concordia University absolut empfehlen, da dort eine Vielzahl an Kursen aus allen Fachrichtungen angeboten werden, es gibt kostenloses Mittagessen und spannende Veranstaltungen, bei denen man leicht andere Leute kennenlernen kann.
Ein Highlight im Winter ist es im Hall-Building im 13. Stock im greenhouse zu lernen, an sonnigen Tagen wird es da gerne mal 25-30°C warm, außerdem lernt man zwischen ganz vielen Pflanzen und zweimal die Woche gibt es auch Kaffee dort zu kaufen.

Gewohnt habe ich in der Nähe vom Plateau, nah am Parc La Fontaine. Die Lage war für mich absolut unschlagbar, die Metro zur Uni ist nicht weit weg, der Park ist schön in egal welcher Jahreszeit, und das Plateau hat sehr viele empfehlenswerte Cafés, Bars und Restaurants. Meine Mitbewohnerinnen waren beides Kanadierinnen, mit denen ich mich gut verstanden habe, tendenziell war unser Zusammenleben etwas vereinzelter als ich es aus Wien gewohnt war, aber ich glaube, das kommt auch einfach sehr drauf an, mit wem man zusammenlebt.
Lebensmittel und Restaurants sind hier auf jeden Fall teurer als in Österreich, meine Art damit umzugehen, war es einfach so schnell wie möglich zu akzeptieren, dass es eben teurer ist und dass ich dann zurück Zuhause wieder Geld verdienen kann. Ansonsten kann ich aber den Supermarkt Segal's im Plateau empfehlen, der auf jeden Fall die günstigsten Lebensmittel hat, aber sonst haben auch die sogenannten vrac/bulk stores häufig ganz gute Angebote für Studierende.
Meine Freizeit habe ich mit vielen Spaziergängen verbracht, solange es nicht unter -15°C hat, ist das eigentlich kein Problem und kälter als -20°C war es nur ein Wochenende. Ich würde dementsprechend raten keine Angst vor dem Winter hier zu haben, da man sich schnell gewöhnt, es viele sonnige Tage gibt und Winter mit Schnee mehr Spaß macht als Winter ohne Schnee in Wien. Die Kanadier scheinen es auch irgendwie zu verstehen, das Beste aus dem Winter zu machen und Festivals auch bei Minusgraden zu veranstalten, wie beispielsweise das Igloo Fest im Januar und Februar, bei dem bekannte DJs aus aller Welt spielen.

Außerdem würde ich empfehlen, wenn es die Möglichkeit gibt, noch mindestens den Mai in Montréal nach dem Semester zu verbringen, da dann die Stadt erst so richtig aufblüht und es sich wie eine Belohnung für den harten Winter anfühlt. Auf einmal ist die ganze Stadt draußen in Cafés, Bäume und Blumen blühen und es ist viel leichter andere Leute kennenzulernen, ein paar Mal ist es mir sogar passiert, dass ich im Park oder auf der Straße von Menschen verschiedener Altersgruppen angesprochen wurde.

Insgesamt ist Montréal eine sehr bunte, lebendige und grüne Stadt. Ich habe eine Weile gebraucht, um mich einzuleben, aber überlege jetzt, nach dem Bachelor mit einem International Experience Canada Visum zurückzukommen und in Montréal ein wenig erste Arbeitserfahrung zu sammeln, dementsprechend kann ich Montréal definitiv für ein Auslandssemester empfehlen!